



## IPSOS PUBLIC AFFAIRS

THE SOCIAL RESEARCH AND CORPORATE REPUTATION SPECIALISTS



## Bürger und Demokratie in Baden-Württemberg 2016/17

Methodenbericht

27. Januar 2017

---

### Ipsos GmbH

Geschäftsführung: Peter Braun  
Sitz der Gesellschaft: Hamburg  
Amtsgericht Hamburg HRB 4607

Sachsenstraße 6  
Tel: +49 (0)40 80096-0  
Fax: +49 (0)40 80096-100  
E-Mail: [mailbox@ipsos.de](mailto:mailbox@ipsos.de)  
Internet: [www.ipsos.de](http://www.ipsos.de)



**Bericht an**

Prof. Dr. Jan van Deth  
Prof. Dr. Rüdiger Schmitt-Beck  
Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung  
und die Baden-Württemberg-Stiftung

**Vorgelegt von**

Ipsos Public Affairs  
Schwartzkopffstraße 11  
10115 Berlin

**Kontakt**

Alexandra Schoen  
Senior Research Executive  
Tel: 030 3030645-7060  
Fax: 030 3030645-7100  
Email: alexandra.schoen@ipsos.com

**Autoren**

Alexandra Schoen

**Projektmitarbeiter**

Dr. Robert Grimm, Alexandra Schoen, Liane Stavenhagen

Der Inhalt dieses Berichts darf ganz oder teilweise nur mit unserer schriftlichen Genehmigung veröffentlicht, vervielfältigt, gedruckt oder in Informations- und Dokumentationssystemen gespeichert, verarbeitet oder ausgegeben werden.

# Inhaltsverzeichnis

1.	Untersuchungsgegenstand und Studiendesign.....	4
1.1	Untersuchungsgegenstand.....	4
1.2	Kurzüberblick über das Studiendesign .....	5
1.3	Grundgesamtheit .....	5
1.4	Stichprobenziehung für den Demokratiemonitor.....	6
2.	Feldarbeit .....	9
2.1	Interviewereinsatz und Interviewerschulung.....	9
2.2	Pretest.....	9
2.3	Telefonische Befragung .....	10
2.4	Kontaktschema.....	10
2.5	Fragebogen und Befragungsdauer.....	11
2.6	Ausschöpfung .....	11
3.	Datengewichtung .....	13
3.1	Datenerfassung und -verarbeitung.....	13
3.2	Gewichtung.....	13
3.3	Ergebnislieferung .....	14

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Vorgaben für die regionale Schichtung .....	6
Tabelle 2: Vergleich zwischen Grundgesamtheit und Nettostichprobe für die Hauptstichprobe..	7
Tabelle 3: Vergleich zwischen Grundgesamtheit und Nettostichprobe für die Zusatzstichprobe .	8
Tabelle 4: Felddetails und Ausschöpfungsquote.....	12

# 1. Untersuchungsgegenstand und Studiendesign

## 1.1 Untersuchungsgegenstand

Unter der Leitung von Prof. van Deth und Prof. Schmitt-Beck des Mannheimer Zentrums für Europäische Sozialforschung werden die demokratischen Einstellungen sowie der Partizipationsbereitschaft der Wohnbevölkerung Baden-Württembergs untersucht. Diese Untersuchung findet als Teil des Programms „Bürgerbeteiligung und Zivilgesellschaft“ der Baden-Württemberg-Stiftung statt.

Nachdem bereits in den Jahren 2013/2014 eine erste Befragungswelle zum Thema demokratische Einstellungen und Einschätzungen durchgeführt wurde, erfolgte 2016/2017 eine Wiederholung dieser Befragung in Baden-Württemberg. Diese repräsentative Befragung dient zur Beschreibung und Analyse von möglichen Änderungen in Bezug auf demokratische Einstellungen und Einschätzungen. Um eine Vergleichbarkeit zur ersten Befragungswelle zu gewährleisten, wurde die zweite Welle weitgehend identisch zur Ersten durchgeführt.

Der vorliegende Methodenbericht erläutert das Stichprobendesign, die Erhebungsmethode und Zielpersonen der Studie. Neben einer Beschreibung des durchgeführten Pretest enthält der Bericht ferner detaillierte Ausführungen zum eingesetzten Interviewerstab und den vorgenommenen Interviewerschulungen. Die Durchführung der Erhebung, deren Verlauf sowie die Ausschöpfungsquote werden ebenso beschrieben und dokumentiert, wie die Gewichtung der Erhebungsdaten.

## 1.2 Kurzüberblick über das Studiendesign

Bürger und Demokratie in Baden-Württemberg 2016/17	
Methode	Computergestützte telefonische Interviews (CATI)
Grundgesamtheit	Deutschsprachige Wohnbevölkerung von Baden-Württemberg ab 15 Jahren mit mindestens einem Festnetzanschluss im Haushalt
Stichprobe	Mehrfach geschichtete Zufallsauswahl aus dem ADM-Auswahlrahmen für Festnetznummern Auswahl der Befragungspersonen nach dem Next-Birthday-Verfahren
Fallzahlen	Durchführung von zwei parallelen Splits: <ul style="list-style-type: none"><li>• Hauptstichprobe: 2.001 Nettointerviews</li><li>• Zusatzstichprobe: 500 Nettointerviews mit formal geringer gebildeten Personen</li></ul>
Fragebogenlänge	Durchschnittliche Dauer: 27 Minuten
Pretest	Durchführung von 20 Pretest-Interviews zur inhaltlichen und formalen Überprüfung des Fragebogens Durchführung: 26. Oktober 2016
Erhebungszeitraum	1. November 2016 – 14. Januar 2017
Eingesetzte Interviewer	191 Interviewer

## 1.3 Grundgesamtheit

Die Grundgesamtheit für die **Hauptstichprobe** des Demokratiemonitors stellte die deutschsprachige Wohnbevölkerung in Privathaushalten ab 15 Jahren in Baden-Württemberg dar. Diese wurde durch eine **Zusatzstichprobe** ergänzt, die nur formal geringer gebildeten Personen umfasst. Als solche waren Personen mit einem höchstens mittleren Bildungsabschluss (mittlere Reife) definiert.

## 1.4 Stichprobenziehung für den Demokratiemonitor

Die Ziehung beider Stichproben erfolgte unter systematischen und kontrollierten Bedingungen in einem mehrstufigen, geschichteten Zufallsauswahlverfahren nach ADM-Verfahren, das auf einer Zufallsstichprobe und einer Zufallsauswahl der Befragungspersonen basierte. Im Folgenden ist der Ablauf der Stichprobenziehung im Detail dargestellt:

### Erste Stichprobenstufe: Auswahl der Rufnummern und Ziehung der Festnetzstichprobe

Da es in Deutschland keine Eintragungspflicht in öffentliche Telefonverzeichnisse mehr gibt, erfolgte die Ziehung der Stichprobe auf Basis des so genannten **Random Digit Dialing (RDD)** Verfahrens nach ADM-Standard. Grundlage war eine Festnetzdatei, die veröffentlichte Rufnummern enthält. Diese wurden zu so genannten Blöcken zusammengefasst, innerhalb derer die letzten beiden Ziffern zufällig generiert wurden. Damit gewährleistete dieses Verfahren, dass sowohl **Haushalte mit als auch ohne Eintrag in ein öffentliches Telefonverzeichnis** in der Stichprobenziehung berücksichtigt wurden.

Darüber hinaus waren die Festnetznummern mit einer **regionalen Kennung** versehen, die eine entsprechende Schichtung ermöglichten, sodass gezielt Haushalte in Baden-Württemberg befragt werden konnten. In einem ersten Schritt wurden dazu regionale Zellen über eine Schichtung nach Regierungsbezirk und Ortsgröße definiert (siehe Tabelle 1).

Tabelle 1: Vorgaben für die regionale Schichtung

BIK-Gemeindegroßenklassen	Regierungsbezirke			
	RBZ Stuttgart	RBZ Karlsruhe	RZB Freiburg	RBZ Tübingen
Bis unter 20.000 Einwohner	4,5	2,9	4,0	3,2
20.000 bis unter 100.000 Einwohner	6,8	5,0	6,8	4,7
100.000 bis unter 500.000 Einwohner	10,8	7,0	4,6	8,7
500.000 Einwohner und mehr	15,1	10,8	5,0	0
<b>Gesamt</b>	<b>37,2</b>	<b>25,7</b>	<b>20,4</b>	<b>16,6</b>

Angaben in Prozent.

Quelle: Tageszeitungsdatensatz der ma 2016.

Im Anschluss erfolgte eine systematische Zufallsauswahl an Nummern, indem für jede Gemeinde in den regionalen Zellen die erforderliche Nummernanzahl in Bezug zur Gesamtbevölkerung errechnet wurde und dann auf Gemeindeebene eine zufällige Auswahl an Telefonnummern erfolgte.

te. Jede eingetragene Nummer war dabei mit ihrer originären Gemeindegkziffer (GKZ) versehen. Generierten Nummern hingegen wurde eine wahrscheinliche GKZ zugeordnet, die sich nach der Verteilung der originären Nummern im Generierungsblock richtete. Aus diesem Grund wurde der tatsächliche Wohnort des Befragten im Interview verifiziert (ADM 2011).

### Zweite Stichprobenstufe: Auswahl der Befragungspersonen

Der Anruf per Festnetznummer führte zunächst zu einem Kontakt mit einem Haushalt. Die Zielperson wurde nach Auflistung der relevanten Haushaltsmitglieder **per Geburtstagsschlüssel** („next-birthday“) bestimmt. Im Falle der Hauptstichprobe bedeutete dies ein Screening nach Alter und Wohnort. Für die Zusatzstichprobe wurden darüber hinaus der höchste formale Schulabschluss der Haushaltsmitglieder berücksichtigt. Einen Vergleich zwischen Sollvorgaben und Nettostichprobe für die beiden Stichproben sind in den nachfolgenden Tabellen 2 und 3 dargestellt.

Tabelle 2: Vergleich zwischen Grundgesamtheit und Nettostichprobe für die Hauptstichprobe

Hauptstichprobe	Grundgesamtheit	Nettostichprobe
<b>Regierungsbezirke</b>		
RBZ Stuttgart	37,2	37,5
RBZ Karlsruhe	25,7	26,5
RBZ Freiburg	20,4	19,4
RBZ Tübingen	16,6	16,6
<b>BIK-Gemeindegrößenklassen</b>		
BIK 1-3: bis unter 20.000 Einwohner	14,6	12,8
BIK 4-5: 20.000 bis unter 100.000 Einwohner	23,3	22,6
BIK 6-7: 100.000 bis unter 500.000 Einwohner	31,2	32,4
BIK 7: 500.000 Einwohner und mehr	30,9	32,0
<b>Geschlecht</b>		
Männer	49,2	45,5
Frauen	50,8	54,5
<b>Altersgruppen</b>		
15 bis 19 Jahre	7,1	3,7
20 bis 29 Jahre	14,7	6,4
30 bis 39 Jahre	14,2	9,6
40 bis 49 Jahre	17,2	16,7
50 bis 59 Jahre	17,7	25,6
60 bis 69 Jahre	12,3	20,1
70 Jahre und älter	16,8	18,0



<b>Bildungsabschluss</b>		
Haupt-/Volksschulabschluss oder niedriger	41,9	23,6
Mittlere Reife oder gleichwertiger Abschluss	28,1	33,0
Abitur oder Fachhochschulreife	30,0	43,4

Angaben in Prozent.

*Tabelle 3: Vergleich zwischen Grundgesamtheit und Nettostichprobe für die Zusatzstichprobe*

<b>Zusatzstichprobe</b>	<b>Grundgesamtheit</b>	<b>Nettostichprobe</b>
<b>Regierungsbezirke</b>		
RBZ Stuttgart	37,2	35,4
RBZ Karlsruhe	25,7	27,2
RBZ Freiburg	20,4	20,0
RBZ Tübingen	16,6	17,4
<b>BIK-Gemeindegrößenklassen</b>		
BIK 1-3: bis unter 20.000 Einwohner	14,6	16,0
BIK 4-5: 20.000 bis unter 100.000 Einwohner	23,3	22,2
BIK 6-7: 100.000 bis unter 500.000 Einwohner	31,2	32,8
BIK 7: 500.000 Einwohner und mehr	30,9	29,0
<b>Geschlecht</b>		
Männer	46,7	45,2
Frauen	53,3	54,8
<b>Altersgruppen</b>		
15 bis 19 Jahre	9,3	3,4
20 bis 29 Jahre	10,7	5,0
30 bis 39 Jahre	12,1	7,9
40 bis 49 Jahre	16,2	17,5
50 bis 59 Jahre	17,9	24,2
60 bis 69 Jahre	13,3	22,0
70 Jahre und älter	20,5	20,0

Angaben in Prozent.

## 2. Feldarbeit

### 2.1 Interviewereinsatz und Interviewerschulung

Für die Feldarbeit der Befragung in Baden-Württemberg wurden ausschließlich erfahrene und geschulte Interviewer eingesetzt, die sich in der Vergangenheit bei der Durchführung von CATI-Umfragen besonders qualifiziert hatten und ausreichend Erfahrungen bei Sozialforschungsstudien aufwiesen. Die Interviewer durchlaufen ein professionelles Schulungssystem, bevor sie mit realen Interviews beginnen. Sie werden regelmäßig in Seminaren fortgebildet und nachgeschult.

Vor Beginn der Studie und dem Pretest wurden die Interviewer von der Projekt- und Studioleitung persönlich und mit einem zusätzlichen Schulungssteckbrief in den Fragebogen und die damit verbundene Thematik eingewiesen. Darüber hinaus erhielten sie explizite schriftliche Interviewanweisungen für die Durchführung der Befragung. Inhalte dieser Schulungen waren unter anderem Hintergrundinformationen zum Projekt und der zu befragenden Zielgruppe, Umgang mit Verweigerern und die Sensibilität einzelner Fragen. Diese professionelle Schulung und Supervision zielt auf eine fortwährende Motivation unserer Interviewer ab, die darauf trainiert werden, Einwände von Seiten der Befragten kompetent zu begegnen. Die Interviewer sind darauf geschult, kritische und schwierige Themenstellungen in einer Atmosphäre der Selbstverständlichkeit abzufragen.

Im Anschluss an die Einweisung fand ein Monitoring statt, indem die laufenden Interviewgespräche mitgehört und überprüft wurden. In diesem Monitoring war es möglich, sowohl die Antworten der Befragungspersonen zu hören als auch die Korrektheit der Eingaben durch den Interviewer direkt zu überprüfen. Ebenfalls kontrolliert wurden Einwandbehandlung, Auswahlregeln, Behandlung von Nachfragen und die exakte Einhaltung des Fragetextes. Im Anschluss an die Interviews wurden die Interviewer in einer Feedbackrunde gebeten, den Ablauf des Gesamtinterviews, die Handhabbarkeit des Fragebogens und die Verständlichkeit einzelner Fragen im Fragebogen zu bewerten.

Im Laufe der Feldzeit erfolgte ein weiteres Real-Time-Monitoring von 5 Prozent der geführten Interviews (nach ISO 20252), das ausschließlich von speziell ausgebildeten Mitarbeitern mit langjähriger Erfahrung in unserem Telefonstudio durchgeführt wurde.

### 2.2 Pretest

Zur Vorbereitung der eigentlichen Feldarbeit wurde ein Feldpretest durchgeführt, um die Dauer und den Ablauf der Befragung zu überprüfen. Im Mittelpunkt standen folgende Kriterien: Verständlichkeit der Frageformulierungen und Antwortvorgaben, Filterführung, Flüssigkeit des Inter-

views sowie die Kooperationsbereitschaft und Antwortverhalten der Zielgruppe. Außerdem wurden die durchschnittliche Interviewlänge und die Qualität der Schulungsunterlagen kontrolliert. Die Ergebnisse dieses Pretests dienten als Grundlage für die Endredaktion des Fragebogens, die in Abstimmung mit dem Auftraggeber erfolgte.

Der Pretest fand zwischen dem 26. und 28. Oktober im Telefonstudio der Ipsos GmbH in Berlin statt. Dabei wurden 20 Pretest-Interviews realisiert.

Da die Befragung bei Feldstart durchschnittlich 32 Minuten dauerte, wurde der Fragebogen durch den Auftraggeber an einigen Stellen gekürzt. In der Feldarbeit betrug die Interviewdauer damit im Schnitt 27 Minuten. Eine Zusammenstellung der weiteren beschlossenen Änderungen ist in einem separaten Pretestbericht dokumentiert.

### **2.3 Telefonische Befragung**

Die Befragungen wurden als computergestützte telefonische Interviews durch unser Ipsos Tochterunternehmen, Trend Test GmbH, in Berlin durchgeführt. Trend Test ist ein internationales Telefonstudio, das mit erprobter CATI-Software (Quantime Telephone System) inklusive Auto-Dialing und Real-Time-Interviewer-Monitoring ausgestattet ist. Durch die geprüften und harmonisierten Qualitätsstandards hinsichtlich der Datenerhebung ist eine Qualität auf höchstem Niveau gewährleistet. Aktuell ist die Trend Test GmbH mit 300 CATI Dialer Stationen ausgestattet und verfügt über einen Stab von ca. 1.200 freiberuflichen Interviewern, von denen rund 400 als Muttersprachler auf fremdsprachigen Studien im Einsatz sind.

Die Feldarbeit wurde, wie alle studienbezogenen Prozesse, gemäß ISO-Normen (ISO 9001 und ISO 20252) durchgeführt. Systematische Fehler bei der Datenerhebung wurden infolge der computergestützten Befragungsdurchführung durch EDV-Kontrollen vermieden.

### **2.4 Kontaktschema**

In unserem Telefonstudio findet die Verwaltung der Telefonnummern durch ein Stichproben-Management-System statt. Dabei erfolgte die Abarbeitung der ausgewählten Telefonnummern nach bestimmten Prioritäten: Frischen Nummern wurde dabei die höchste Priorität eingeräumt, gefolgt von Nummern, die bereits einmal kontaktiert, aber nicht erreicht wurden. Diesen wiederum folgen Nummern, die bereits zweimal kontaktiert wurden usw. Ausnahme hiervon bildeten Termine, die zum vereinbarten Zeitraum angerufen wurden, und besetzte Rufnummern, die bereits nach 16 Minuten erneut kontaktiert wurden. Um eine möglichst hohe und gleichmäßige Ausschöpfung zu erreichen, waren mindestens 10 Kontaktversuche an verschiedenen Tagen und zu verschiedenen Tageszeiten vorgesehen. Erst nach 10 Anrufen ohne Kontakt wurde eine Nummer

als neutraler Ausfall gezählt. So wurde sichergestellt, dass auch eher schwer erreichbare Personen in die Befragung einbezogen werden konnten.

Ein Verfahren zur Erhöhung der Ausschöpfung stellte ein gezieltes Nachkontakten von weichen Verweigerern dar. Dabei versuchte ein anderer Interviewer, den Haushalt erneut zu kontaktieren und um Teilnahme zu bitten. Eine erneute Kontaktaufnahme war nur im Fall der situativen Ablehner zulässig. Als solche sind Personen definiert, die erklären, „kein Interview oder keine Auskunft zur Zielperson im Haushalt geben zu wollen, weil der Anruf zeitlich ungelegen kommt“ (ADM 2016).

Um darüber hinaus die Ausschöpfungsquote in Bezug auf die jüngere und mobile Befragungsgruppe zu erhöhen, wurden diese auf Wunsch auch mit Hilfe der Mobilfunknummer befragt und Termine frühmorgens oder spät abends wahrgenommen.

## **2.5 Fragebogen und Befragungsdauer**

Die Bereitstellung des Fragebogens erfolgte durch den Auftraggeber. Dieser war auf eine durchschnittliche Befragungsdauer von 25 Minuten konzipiert und deckte inhaltlich ein breites Themenspektrum ab, das von der Beteiligung über politische und soziale Orientierungen und Einstellungen zur Demokratie bis hin zum Informations- und Kommunikationsverhalten reichte.

Nach Abschluss der Fragebogenprogrammierung und der internen Qualitätskontrolle wurde dem Auftraggeber eine Testversion des Programms zur Verfügung gestellt. Darüber hinaus wurde an verschiedenen Stellen Zeitstempel in das Fragebogenskript integriert, um die Zeitdauer zu messen.

## **2.6 Ausschöpfung**

Eingesetzt wurden für die Erhebung insgesamt 69.898 Telefonnummern, wovon rund 80 Prozent qualitätsneutrale Ausfälle darstellten. Diese entstanden vor allem dadurch, dass die Telefonnummern nicht verwertbar waren, sie zu keinen Privathaushalten führten oder keine Zielperson erreicht wurde. Darüber hinaus wurden Nummern mit mehr als 10 Kontaktversuchen (gemäß unserem Kontaktalgorithmus) als nicht erreichbar gewertet.

Die bereinigte Stichprobe umfasste infolgedessen 13.599 Telefonnummern. Insgesamt wurden 2.501 vollständige Interviews durchgeführt. Dies entspricht einer Ausschöpfung von 18,4%.

Zur detaillierten Darstellung der Ausschöpfung siehe Tabelle 4.

Tabelle 4: Felddetails und Ausschöpfungsquote

	Anzahl	Prozent
<b>Eingesetzte Stichprobe (Brutto-Stichprobe)</b>	<b>69.898</b>	<b>100%</b>
<b>Qualitätsneutrale Ausfälle</b>		
Keine verwertbaren Telefonnummern	50.550	72,3%
Kein Privathaushalt	1.462	2,1%
Telefax/Modem	1.565	2,2%
Keine Zielperson	533	0,8%
Sprachprobleme	453	0,6%
Kein Termin während der Feldzeit möglich	174	0,2%
Technische Abbrüche	249	0,4%
Mehr als 10 Kontaktversuche an 5 unterschiedlichen Tagen	1.313	1,9%
<b>Qualitätsneutrale Ausfälle gesamt</b>	<b>56.299</b>	<b>80,5%</b>
<b>Bereinigte Stichprobe (Netto-Stichprobe)</b>	<b>13.599</b>	<b>100%</b>
<b>Systematische Ausfälle</b>		
Nicht erreicht/AB	1.002	7,4%
Besetzt	0	0%
Termine	13	0,1%
Kontaktperson verweigert (allgemein)	2.324	17,1%
Kontaktperson verweigert (kein Interesse an Marktforschung)	1.789	13,2%
Kontaktperson verweigert hart	602	4,4%
Zielperson verweigert (allgemein)	2.152	15,8%
Zielperson verweigert (kein Interesse an Marktforschung)	2.182	16,0%
Zielperson verweigert hart	821	6,0%
Zielperson krank, kann Interview nicht folgen	121	0,9%
Abbrüche	92	0,7%
<b>Systematische Ausfälle gesamt</b>	<b>11.089</b>	<b>81,6%</b>
<b>Realisierte Interviews</b>	<b>2.501</b>	<b>18,4%</b>

## 3. Datengewichtung

### 3.1 Datenerfassung und -verarbeitung

Nach erfolgreich abgeschlossener Feldarbeit wurden die Daten der Befragung systematisch verarbeitet und ausgewertet. Dieser Arbeitsschritt erfolgte in unserem hauseigenen Rechenzentrum, in dem Spezialisten für Tabellierung, Datenanalyse und anspruchsvolle statistische Auswertungen tätig sind.

### 3.2 Gewichtung

Im Anschluss an die Erhebung wurden die Daten vor ihrer Auswertung einer Gewichtung unterzogen. Für die vorliegende Studie wurden zwei Arten von Gewichten erstellt:

**a) Ein Hauptstichproben-Gewicht und ein Zusatzstichproben-Gewicht**, das jeweils die Transformation sowie die Anpassung der demografischen Strukturen (Geschlecht, Alter, Bildung und Wohnort) an offizielle Statistiken vornahm sowie ein

**b) Gesamtgewicht**, das die Disproportionalität **zwischen der Haupt- und Zusatzstichprobe** ausglich.

#### **Hauptstichproben-Gewicht und ein Zusatzstichproben-Gewicht**

Innerhalb der Haupt- und Zusatzstichprobe erfolgten zwei Gewichtungsstufen: eine „Designgewichtung“ sowie ein „Redressment“:

Unterschiedliche Auswahlwahrscheinlichkeiten, die sich durch die Konzeption der Stichprobenziehung ergaben, wurden dabei durch das **Designgewicht** (auch „Transformationsgewicht“) ausgeglichen. Da RDD-Stichproben als Haushaltsstichproben konzipiert sind, hat zwar jeder Haushalt die gleiche Chance, in die Stichprobe zu gelangen. Aufgrund unterschiedlicher Haushaltsgrößen und unterschiedlicher telefonischer Erreichbarkeit gilt dies jedoch nicht gleichermaßen für die einzelnen Haushaltsmitglieder. So ist die Auswahlchance einer Person aus einem Einpersonenhaushalt deutlich größer als einer anderen Person, die mit vier weiteren Personen in einem Haushalt lebt. Aus diesem Grund wurde die Haushaltsstichprobe rechnerisch in eine Personenstichprobe überführt, in der alle Personen die gleiche Auswahlwahrscheinlichkeit besaßen. Dies geschah durch den Schritt der Transformation, in dem die Fälle mit dem Kehrwert ihrer Auswahlwahrscheinlichkeit gewichtet wurden.

Verschiedene Selektivitäten einzelner Elemente der Stichprobe wurden hingegen durch das **Redressment** ausgeglichen. Dabei wurde die Stichprobenstruktur rechnerisch an die amtliche Statistik angeglichen. Dabei wurde die empirische Verteilung ausgewählter soziodemografischer

Größen mit amtlichen Zielwerten verglichen. Als Vergleichsgrößen werden üblicherweise die Merkmale Alter, Geschlecht, Wohnort, Ortsgröße und Bildung herangezogen.

### **Gesamtgewicht**

Analysen auf Basis der Gesamtstichprobe (Haupt- und Zusatzstichprobe) machten ein Gesamtgewicht erforderlich, um die unterschiedlichen Größen und Verteilungen auszugleichen. Hierfür musste zunächst eine Proportionalisierung erfolgen.

### **3.3 Ergebnislieferung**

Nach der Aufbereitung der Daten stellte Ipsos dem Auftraggeber einen bereinigten und gelabelten SPSS-Datensatz zur Verfügung. Die Vergabe der Value Labels erfolgte nach einem vorgegebenen Codebuch. Zusätzlich wurde im Laufe der Feldzeit ein Zwischendatensatz zur Verfügung gestellt. Die Lieferung der Pretest-Daten erfolgte in einem separaten Datensatz gemeinsam mit einem Pretest-Bericht.